

In eigener Sache : Generalversammlungen : Tagung in Muttenz BL

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **70 (1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufruf

Beitrag zum UNO Jahr der älteren Menschen

«Das Alter wird wirtschaftlich und gesellschaftlich eher an den Rand gedrängt

Manchen hier kommt es so vor, als wären die Abgeordneten gehörlos, wenn es um die Probleme und Anliegen der Senioren geht ...

Schliesslich ist bei uns genauso wie bei Ihnen das Jahr der älteren Menschen ...»

Kommen Ihnen diese Sätze irgendwie bekannt vor?

Sie finden sie im Artikel von Hana Bakicova «Sozialreformen in Tschechien, Teil 2, Rache für die Kinderkrippe». Hana schreibt darin über die Sorgen und Nöte der Heimleiter, vor allem der Altersheimleiter in der noch jungen Republik Tschechien. Ihre Artikel im Januar und Februar 1999 haben Folgen: Es hat sich für uns eine neue Situation ergeben:

Helfen Sie! Wir suchen

Pflegematerial, Mobiliar usw. als Schenkung für Heime in Tschechien

Anlässlich eines Besuches im Ministerium für Arbeit und Sozialangelegenheiten in Prag, konnte Heimleiter Zdenek Madera, Sarnen, konstruktive Gespräche mit Nationalrätin Ph Dr. Bela Hejna, Vorsitzende der nationalen Koordination für das internationale Jahr der älteren Menschen, sowie mit den Herren Ladislav Prusa, Leiter der Sozialabteilung und JuDr. Eduard Kaplan, Präsident der Tschechischen Heimassoziation führen. Die Kollegen und Kolleginnen in Tschechien würden Hilfe aus der Schweiz sehr begrüßen. Willkommen wären besonders neuwertige, funktionstüchtige Pflegematerialien wie zum Beispiel elektrische Pflegebetten, mit und ohne Inhalt, Rollstühle, Gehböckli usw. Die obgenannte Kontaktpersonen in Prag werden dem Heimverband Schweiz so rasch wie möglich besonders bedürftige Heime melden.

Unser Plan ist, sobald die nötigen Adressen aus Prag vorliegen, ein konkretes Hilfsprojekt auszuarbeiten und eine Materialsendung zusammenzustellen. Die Tschechischen Kollegen hätten bereits den Transporteur zur Verfügung, der das Material in der Schweiz abholen würde, Einfuhrformalitäten würden durch das Ministerium geregelt.

Darum: Melden Sie uns bitte jetzt schon, wenn Sie Material für Tschechien zur Verfügung stellen könnten und was und wieviel. Anhand der Angaben werden wir je nach Meldungseingang die Hilfeleistungen absprechen und zwei bis drei lokale Sammelstellen organisieren.

Dies als erste kurze Meldung. Sobald aus Tschechien detaillierte Angaben zu den zu unterstützenden Heimen vorliegen, werden wir in der FZH darüber berichten.



Substanz wäre vorhanden, aber vor allem in den ländlichen Gebieten fehlen die Mittel für Instandsetzung und Betrieb der Anlagen.

Foto Erika Ritter

Schreiben, am besten faxen Sie an
Heimverband Schweiz
z.H. Redaktion Fachzeitschrift Heim,
Erika Ritter, Fax 017/383 50 77

Wir könnten beisteuern:

Art des Materials _____

Anzahl _____

Alter _____

Evtl. Lagerraum für Sammelstelle? _____

Bemerkungen _____

Heim _____

Adresse _____

Heimleitung _____

Tel.-Nr. _____ Fax-Nr. _____

Würdiges Leben – verantwortliches Handeln.

Zum Jahr der älteren Menschen Hilfe leisten dort, wo würdiges Leben gezielt unsere Unterstützung dringend nötig hat.

Vielen Dank!
i.V. Heimverband Schweiz
Erika Ritter

11. März: Hauptversammlung der Sektion Appenzellerland in Wolfhalden

PROBLEMATISCHE PERSPEKTIVEN FÜR DIE APPENZELLER HEIME?

Von Reimar Halder

Das ausserrhodische Wolfhalden war Gastgeberort der diesjährigen Hauptversammlung der Sektion Appenzellerland. Diese hielt Rückblick auf zahlreiche Aktivitäten im letzten Jahr und beobachtete bang die Entwicklung des neuen interkantonalen Lastenausgleichs. Die Versammlung verabschiedete zwei langjährige Vorstandsmitglieder.

In Wolfhalden, zwischen Heiden und Rheineck gelegen, erwartete die knapp 50 Gäste dicker Nebel, und gerne folgten sie der Einladung ins Gasthaus Krone. Die Schönheit der Lage in den Hügeln hoch über dem Bodensee konnte nur erahnt werden. Gemeinderätin *Priska Fuster* schwärmte in ihrer einleitenden Begrüssung vom gestrigen und wohl auch morgigen Blick auf den See und weit darüber hinaus. Wolfhalden hat fast 1800 Einwohner, bietet 650 Arbeitsplätze hauptsächlich in der Holzverarbeitung und im High-Tech-Bereich an und ist zum Beispiel durch die Eröffnung eines Witzweges berühmt geworden. Dem Spaziergänger begegnen unterwegs zahlreiche Tafeln, auf denen ihm Witze im zum Teil etwas leserunfreundlichen örtlichen Dialekt erzählt werden.

Die Gesundheitsdirektorin von Appenzell-Ausserrhoden, *Alice Scherrer*, brachte Grussworte der Regierung, bevor sie sich zu einer Konferenz der kantonalen Sanitätsdirektorinnen und -direktoren nach Bern aufmachte. Sie betonte die gute Zusammenarbeit mit den 68 Heimen und rief die Heimleiter und

-angestellten dazu auf, bei allen Veränderungen die Betreuung als Kernaufgabe und das langfristige, auf die Heimbewohner ausgerichtete Handeln nie aus den Augen zu verlieren.

Sektionspräsident *Paul Biagioli* führte zügig durch den Vormittag und blickte zusammen mit anderen Rednern auf diverse Aktivitäten zurück.

Aus dem Jahresbericht 1998

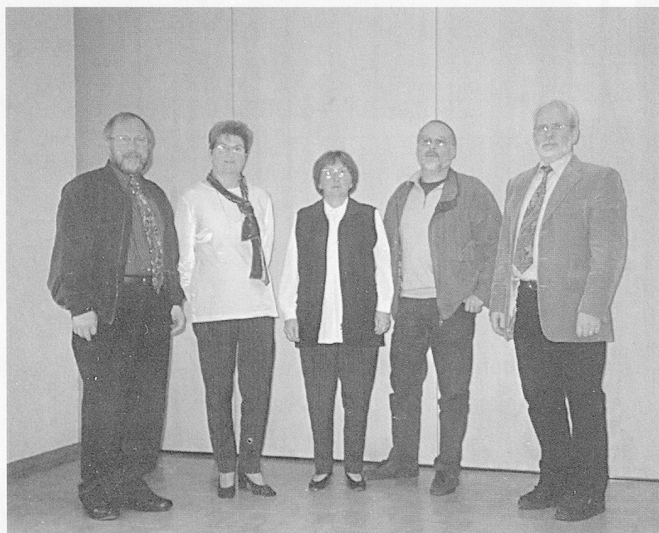
Der Gesamtvorstand trat im vergangenen Jahr sieben Mal zusammen. Das neue Krankenversicherungsgesetz beschäftigte die Sektion etwas weniger intensiv als in den vorigen Jahren, da das Wesentliche inzwischen erarbeitet ist und sich die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten, den Heimen, Versicherern und Behörden gut eingespielt hat. Zudem liegt das Thema KVG beim Vorstandsmitglied *Erich Willener* in guten und kompetenten Händen.

Die drei sogenannten ERFA-Abende, an denen in ein Behinderten- und zwei Altersheimen zu einem Rundgang und Informationsaustausch eingeladen wurde, waren mit je gut 30 Interessierten

hervorragend besucht. Die beiden Fachgruppen «Behinderte» und «Betagte» beschäftigten sich mit der Ausbildungsfrage für Sozialberufe. Im Behindertenbereich wurde auch die vorgesehene Kantonalisierung, die mit neuen Aufgaben für den Kanton verbunden ist, thematisiert.

Das Kurs- und Weiterbildungsangebot wurde weiterentwickelt und ausgebaut. Wurden ursprünglich, anlässlich des neuen Krankenversicherungsgesetzes, vor allem Kurse über das BESA-Einstufungs- und -Abrechnungssystem organisiert, so wurde das Spektrum in letzter Zeit auf verschiedenste Fachbereiche erweitert. Wie *Erich Willener*, der Verantwortliche fürs Kurswesen, ausführte, handelte es sich 1998 im Einzelnen neben einem weiteren BESA-Kurs um eine Einführung in die SIVUS-Methode, sowie Kurse über Datenschutz im Heim und über den Umgang mit verwirrten alten Menschen. Weiter erwähnte er auch eine Informationsveranstaltung über die Spitex in Alters- und Pflegeheimen. Dabei nutzten insgesamt 140 Personen das Kursangebot.

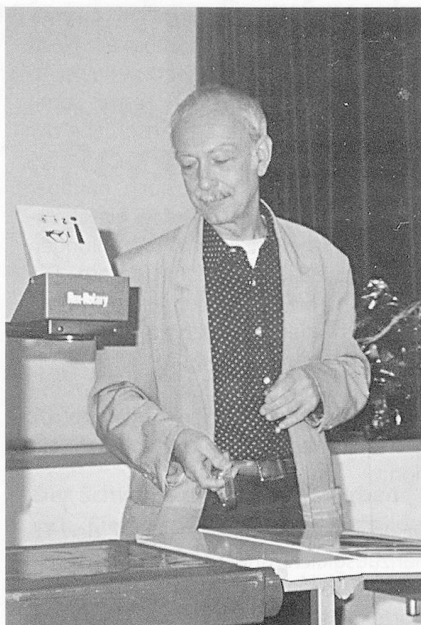
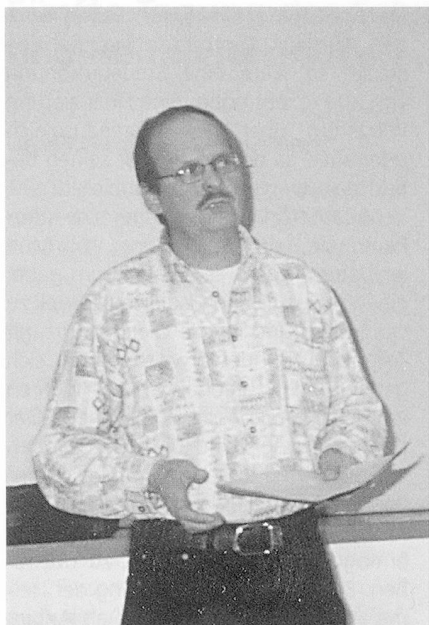
Paul Biagioli betonte noch besonders den Ordner «Lebensmittelgesetz», der durch die Aktivitäten einer Arbeitsgruppe in Kooperation mit dem Lebensmittelinspektor entstanden ist. Die Arbeit bescherte den Beteiligten einige Zusatzsitzungen und Nachteilsätze, bis das Arbeitspapier in gewünschter Form zur



Der alte Vorstand – v.l.n.r.: Willy von Känel, Martha Manser, Margrit Bühler, Erich Willener, Paul Biagioli.



Der neue Vorstand – v.l.n.r.: Rolf Degen, Marta Odermatt, Martha Manser, Erich Willener, Paul Biagioli.



Die Referenten des Nachmittags: Hansruedi Keller, Gesundheitsdirektion AR; Dr. Willi Müller, Finanzdirektion AR.

Verfügung stand und auch seitens der Behörden allen Vorstellungen entsprach. Im Rahmen des Anlasses «Säntis 2000» stattete die Sektion der Alp-Schaukäserei auf der Schwägälp einen Besuch ab.

Der Präsident schaute somit auf ein ausgewogenes Angebot zurück, das auch der Geselligkeit genügend Rechnung trug.

Der Dank gebührt all jenen, die sich mit der Arbeit der Sektion auseinandersetzen und die durch ihre Teilnahme an verschiedenen Anlässen die Lebendigkeit des Verbandes ausmachen.

Der rüstige *Ernst Hörler* berichtete über die Aktivitäten der Veteranenvereinigung. Sie umfasst 50 Personen und führte die Schweizerische Seniorentagung in Herisau durch.

Diskussionslose Neuwahlen

Der Präsident sah sich gezwungen, kurzfristig eine Änderung der Traktandenliste vorzunehmen. Traktandum fünf lautete: «Ruth Metzler ist gewählt», und wurde mit langem Beifall quittiert.

Nachdem Kassa- und Revisorenberatung sowie eine kleine Statutenänderung diskussionslos passierten, musste Paul Biagioli zwei Vorstandsmitglieder verabschieden und ersetzen. *Willi von Känel aus Gäis*, zusammen mit seiner Frau *Ruth* schon seit 25 Jahren Mitglied des Heimverbandes gab nach 13 Jahren sein Amt als Aktuar ab. Die Kassierin *Margrit Bühler-Reich* aus Lutzenberg trat nach fünf Jahren, davon zwei als Präsidentin, ebenfalls zurück. Der verbliebene Vorstand, Präsident *Paul Biagioli*, Vizepräsidentin *Martha Manser-Inauen* und der Zuständige fürs Kurs-

wesen, *Erich Willener*, wurden in globo und einstimmig wiedergewählt. Ebenso diskussionslos und ohne Gegenstimme nahm die Versammlung die Vorschläge des Vorstandes an und wählte *Marta Odermatt, Leiterin des Altersheims Büel aus Stein*, zur neuen Kassierin und *Rolf Degen, Leiter des Alters- und Pflegeheims Krone und Vizepräsident des Ausserrhodischen Kantonsrates aus Rehetobel*, zum neuen Aktuar.

Erich Willener hielt Rück- und Ausblick auf die durchgeführten Kurse. Für dieses Jahr sind erneut SIVUS-Kurse entweder schon durchgeführt worden oder geplant. Daneben sind Kurse vorgesehen über die Begleitung von Sterbenden, Kommunikation in der Führungsarbeit, die Kostenrechnung im Heim sowie eine Einführung in BESA 97.

Der Vorstand der Sektion führte neulich eine Umfrage unter den Heimen über Internet durch. Von den 20 eingegangenen Antworten gaben 19 an, einen Computer zu besitzen, und 15 werden bis spätestens nächstes Jahr auch ein entsprechendes Modem haben. Nach Meinung der meisten Leiterinnen und Leiter sollte sich auch der Verband in absehbarer Zeit übers Internet präsentieren. Der Vorstand ist überzeugt, dass es dafür noch nicht höchste Eisenbahn sei, möchte sich aber doch Gedanken über die Errichtung einer Homepage machen. *Dr. Hansueli Mösle*, der Zentralsekretär des Heimverbandes Schweiz, gab dazu einige Anmerkungen und meinte, dass es für den nationalen Verband mit dieser Grösse sehr wichtig sei, auch die modernen Kommunikationsmöglichkeiten zu nutzen. Der Heimverband Schweiz möchte sich mit dem Bezug neuer Räumlichkeiten Mitte Jahr

auch neue Hardware beschaffen und gleichzeitig neue Kommunikationsmittel, vor allem das Internet, einführen. Eine eigene Homepage soll eine Visitenkarte des Heimverbandes Schweiz darstellen, der damit, nach Hansueli Mösle, innerhalb des Verbandes auch eine Vorreiterrolle übernehmen möchte.

Unter dem Traktandum «Verschiedenes» wurden von den Anwesenden einige Fragen aufgeworfen, wobei sich die Diskussion vor allem um Aspekte des neuen Krankenversicherungsgesetzes wie das BESA-Abrechnungssystem, Qualitätsmanagement und Kostentransparenz drehte.

Schliesslich war es erneut an Hansueli Mösle, das Wort zu ergreifen und die Grussworte aus «Zürich» an die Anwesenden zu richten. Er bedankte sich für die Einladung und berichtete über seine Erfahrungen als Zentralsekretär des Heimverbandes Schweiz. Die Arbeiten des Dachverbandes seien sehr vielfältig. Sehr positiv erwähnt er insbesondere das gute, professionelle Arbeitsklima, die gesunde Finanzlage und die guten Kontakte innerhalb der drei Fachverbände und mit den einzelnen Sektionen, die sich auf alle, auch auf die einzelnen Heime positiv auswirken würden. Er macht sich Gedanken zur Zukunft des Verbandes und der Heime überhaupt. Subventionen werden gekürzt, bald ganz abgebaut und der Konkurrenz- und Kostendruck nimmt laufend zu. Bei diesem generell veränderten Umfeld sei es wichtig, keine Nabelschau zu betreiben, sondern möglichst intensive Kontakte mit anderen Verbänden zu pflegen, die weitgehend in der gleichen Situation stecken würden. Die vielen Doppelmitgliedschaften sieht er als Beleg dafür, dass ein Konkurrenzdenken zwischen Verbänden meist unnötig sei. Mösle betonte den Willen des nationalen Verbandes, Bildung anzubieten und die einzelnen Heime zu informieren.

Folgende Firmen sponserten die Hauptversammlung:

- Weinhandlung Sonderegger, Heiden (Aperitif)
- Frisco Findus/Nestlé, Rorschach (Apéro-Snacks)
- Diversy Lever, Münchwilen (Papier und Schreibzeug)
- Bäckerei/Konditorei zum Hecht, Wolfhalden (Frühstücksgipfel)

Der Kaffee vor der Versammlung wurde offeriert von der Gemeinde Wolfhalden, das Mittagessen in der «Krone» von der Sektion des Heimverbandes.

Perspektiven für die Heimlandschaft

Nach einem Aperitif und einem feinen Mittagessen in der «Krone» beschlossen am Nachmittag zwei Referate die Hauptversammlung. *Hansruedi Keller*, von der Fachstelle für Heimberatung und -aufsicht in der kantonalen Gesundheitsdirektion und *Dr. Willi Müller*, Direktionssekretär auf der Finanzdirektion, redeten über Perspektiven für die Heimlandschaft Appenzell-Ausserrrhoden. Hansruedi Keller meinte einleitend, dass auf die Behinderten-Institutionen, gleich wie in letzter Zeit vor allem auf die Alters- und Pflegeheime, grosse Veränderungen zukommen. Er erwähnte hauptsächlich die vier Bereiche Finanzen, Bedarfsplanung, Controlling und Qualitätsmanagement. Der Kanton habe natürlich unverändert das Ziel, gute Qualität zu einem vernünftigen Preis anzubieten. Der Wandlungsprozess sei in den Alters- und Pflegeheimen, ausgelöst und beschleunigt durch das neue KVG, schon viel weiter, aber ebenfalls noch nicht abgeschlossen. Er erwähnte zahlreiche, damit verbundene Tendenzen. Ganz allgemein seien vermehrt flexible statt feste Lösungen gefragt. Da die Betagten erst im höheren Alter in ein Heim eintreten, werden an

die Heime andere bauliche und pflegerische Ansprüche gestellt, muss ein Heim eine breitere Palette abdecken. Reine Alters- oder Pflegeheime seien somit kaum mehr gefragt. Die Ansprüche der zu Betreuenden seien dabei auch gestiegen. Sties man früher noch häufiger auf Dankbarkeit, so würden die Heimbewohner heute für die Bezahlungen vermehrt auch Leistungen fordern. Die Spitex und die Heime sieht er stärker kooperieren oder sich auch zu einer Firma zusammenschliessen. Zum Schluss erwähnte er dankend die gute Zusammenarbeit der Gesundheitsdirektion mit den einzelnen Heimen und mit der Sektion.

Dr. Willi Müller referierte über den Finanzausgleich und sah sich als Überbringer schlechter Nachrichten. Er erklärte die Idee des Lastenausgleichs und die Arbeit an seiner Ausgestaltung. Danach wären die individuellen AHV- und IV-Leistungen reine Bundesaufgaben, während die kollektiven Leistungen der Invalidenhilfe und die AHV/IV-Ergänzungsleistungen Sache der Kantone seien. Der Kanton Appenzell-Ausserrrhoden sieht nach den bisherigen Plänen zusätzliche IV-Leistungen von 27 Millionen Franken auf sich zukommen, wobei ihm der Finanzausgleich insgesamt eine

Mehrbelastung von 21 Millionen bringen würde. Dafür gab Müller drei Beispiele: so wäre eine Steuererhöhung von 20 Prozent nötig, eine Finanzierung wiederum über den Lastenausgleich oder aber, da der Kanton für seinen Bedarf zu viele Heimplätze anbietet, eine Verursacherfinanzierung über eine interkantonale Heimvereinbarung. Willi Müller betonte, dass es nicht darum gehe, einen neuen Lastenausgleich generell zu verhindern und ihn im Gleichschritt mit Teilen der Bundesverwaltung, die sich gegen jede Rationalisierung wehren würden, kategorisch abzulehnen. Der Kanton müsse Hand bieten, Lösungen auf die wirtschaftlichen Zwänge zu finden, die am Schluss für alle Kantone annehmbar seien und die es den Heimen ermöglichen würden, privat zu überleben. Er betonte die Bedeutung der Heime als Wirtschaftszweig und als Anbieter von Arbeitsplätzen. In diesem Sinne sei es für die kantonale Regierung und die Appenzeller Parlamentarier Pflicht, sich in Bern Gehör zu verschaffen und sich gegen jährliche Mehrbelastungen von 380 Franken pro Kopf zu wehren. Doch die Suppe sei erst auf dem Herd des Bundes, meinte Willi Müller auf die Bemerkung hin, dass diese wohl nicht gar so heiss gegessen werde, wie sie gekocht wurde. ■

Aufruf

Neue Telefon- und Faxnummern sowie e-mail-Adressen bitte melden !

Zahlreiche Institutionen wie auch Privatpersonen haben neue Telefon- und Faxnummern erhalten (ISDN), weitere verfügen neu über einen e-mail-Briefkasten.

Um dem Sekretariat unnötige Sucharbeit zu ersparen, bitten wir Sie, untenstehenden Talon auszufüllen und an die Geschäftsstelle zu senden.

Heim: _____
 Adresse: _____
 PLZ/Ort: _____
 Heimleitung: _____
 Telefon-Nr.: _____
 Fax-Nr.: _____
 e-mail-Adresse: _____
 Bemerkungen: _____

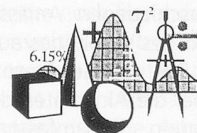
Bitte einsenden an:
 Heimverband Schweiz, Postfach,
 8034 Zürich.

Heimverband Schweiz, Verlag, Postfach, 8034 Zürich

Fax 01/383 50 77, Tel. 01/383 47 07, E-Mail: office@heimverband.ch

Kostenrechnung

für Institutionen im stationären Langzeitpflegebereich, Version 3



Die Kostenrechnung umfasst:

- Diskette mit Excel-Lösung (MS-Excel 5.0 / MS-Excel 7.0 / MS-Excel 97)
- Benutzerhandbuch zu Diskette/Programm
- EDV-Support einmalig bis 15 Minuten gratis

Preis: Fr. 850.– inkl. 7,5 % MwSt., zuzüglich Porto und Verpackung

Bezüger der bisherigen Versionen 1 und 2 der «Kostenrechnung Sektion Zürich» können einen Update auf die vorliegende Version 3 beziehen (Diskette und Benutzerhandbuch)

Preis: Fr. 350.– inkl. 7,5 % MwSt., zuzüglich Porto und Verpackung

Bitte beachten Sie:

Die Version 3 der Kostenrechnung ist nicht KVG-anerkannt. Sobald die Verordnung zur Kostenrechnung vom Bundesamt in Kraft gesetzt wird, kann ein kostenpflichtiger Update bezogen werden. Die Bezüger werden über Änderungen schriftlich informiert.

Ich wir habe/n vom Vorstehenden Kenntnis genommen und bestelle/n:

___ Exemplar(e) Kostenrechnung, Version 3*, neu à Fr. 850.–

___ Exemplar(e) Kostenrechnung, Version 3*, Update à Fr. 350.–

* für MS-Excel 5.0 MS-Excel 7.0 MS-Excel 97

Heim _____
 Name, Vorname _____
 Adresse _____
 PLZ, Ort _____
 Datum, Unterschrift _____

Fünfte Tagung des Schweizerischen Berufsverbandes der Heimleiter und Heimleiterinnen

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Die 5. Fortbildungstagung unseres Berufsverbandes wird am 15. Juni 1999 in MuttENZ stattfinden und unter dem Thema «Personalpolitik zwischen Qualitätsanspruch und Finanzierbarkeit» stehen.

Es ist nicht zufällig, dass sich der Berufsverband gerade jetzt mit diesem Thema auseinandersetzt. Einerseits spielen Personalfragen, Personalpolitik im allgemeinen, eine zentrale Rolle innerhalb des Aufgabenspektrums jeder Heimleitung. Über die tägliche Beschäftigung mit Personalfragen hinaus tragen wir auch die Verantwortung für die zukünftige qualitative und quantitative Absicherung unserer Institutionen mit den nötigen Fachkräften. Im personellen Bereich dauern Anpassungsprozesse erfahrungsgemäss länger, als im Bereich der übrigen Infrastruktur. Sie erfordern deshalb sowohl von Heimleitungen, wie auch von Ausbildungsverantwortlichen vorausblickende, vielleicht sogar visionäre Fähigkeiten.

Andererseits haben sich in den letzten Jahren die Qualitätsansprüche an das Personal aller Heimbereiche stark verändert. Verschiedene Umstände haben diese Entwicklung ausgelöst. Als Heimleitende haben wir adäquat auf diese neuen Forderungen zu reagieren. Dies ist gerade in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit keine einfache Aufgabe und zwingt uns oft zu einem gefährlichen Spagat zwischen Qualitätsanspruch und finanziellen Möglichkeiten.

An der diesjährigen Fortbildungstagung werden uns kompetente Referenten aus der Heimpraxis, dem Schulungs- und Bildungsbereich, wie auch aus der Politik durch das Tagungsthema führen und sich dieser Problematik aus unterschiedlichen Standpunkten nähern.

Ich darf Heimleiterinnen und Heimleiter, aber auch Verantwortliche aus Heimträgerschaften, Institutionen des Bildungswesens und weitere interessierte Personen ganz herzlich zu dieser Tagung einladen und freue mich auf eine spannende, konstruktive und zukunftsweisende Auseinandersetzung mit diesen zentralen Fragen.

Ernst Messerli,
Präsident des Schweiz. Berufsverbandes der Heimleiter und Heimleiterinnen

«Personalpolitik zwischen Qualitätsanspruch und Finanzierbarkeit»

15. Juni 1999

Kongresszentrum MuttENZA, MuttENZ/BL

Der Schweizerische Berufsverband der Heimleiter und Heimleiterinnen freut sich, Sie zu seiner fünften Fortbildungstagung einzuladen. Die Tagung richtet sich an Leiterinnen und Leiter sowie an Trägerschaftsvertreterinnen und -vertreter aus allen Heimbereichen

- Referenten:**
- Dr. Fred Hirner, Rektor HSL, Luzern
 - Albert Urban Hug, Institut Human Resources, Luzern
 - weitere Referenten sind angefragt

Tagungsleiterin: Christine Lerch, Wohnheim Dychrain, Münchenstein, Vorstandsmitglied des Schweiz. Berufsverbandes

Programm:

ab 9.30	Kaffeeauschank im Kongresszentrum MuttENZA, MuttENZ/BL
10.00	Begrüssung durch Ernst Messerli, Präsident des Berufsverbandes
10.15	«Personal-Ressource oder Reizwort?: Möglichkeiten, Entwicklungen und Grenzen im stationären Geriatriebereich» Albert U. Hug, Luzern
11.00	Pause
11.15	«Entwicklung der Personalsituation in stationären Institutionen für Kinder/Jugendliche und erwachsene Behinderte» Referent angefragt
12.00	Mittagspause mit Lunch
13.30	«Orientiert sich die Ausbildung des sozialen und pflegerischen Fachpersonals an den Bedürfnissen des Marktes?» Dr. Fred Hirner, Luzern
14.30	Kaffeepause
15.00	«Ist die geforderte Personalqualität finanzierbar?» Referent angefragt
16.00	Tagungsabschluss Ernst Messerli, Präsident Berufsverband
16.15	Ende der Tagung

Alle weiteren Angaben entnehmen Sie den *Einladungsunterlagen*. Diese werden allen Mitgliedern des Schweiz. Berufsverbandes bis *Ende April* zugestellt und können *ab diesem Zeitpunkt* auch unter Tel. 01/380 21 50, beim Heimverband Schweiz bestellt werden.

11. März: Sektion Aargauische Kinder-, Jugend- und Behinderteneinrichtungen, VAKJB, tagte in Staufen

DER FRÜHLINGSEINBRUCH IST NICHT STRAFBAR...

Von Erika Ritter

..., und so begann am 11. März 1999 ungehindert die diesjährige Runde Generalversammlungen in den verschiedenen Sektionen beim Heimverband Schweiz. Für die Redaktion das untrügliche Zeichen, dass der Frühlings-Anfang respektive -Einbruch sich im Terminkalender zusammen mit den ersten milden Sonnenstrahlen definitiv eingestellt hatte. So fanden denn die ersten beiden Generalversammlungen zudem an einem Tag statt, den die Medien als «historisches Datum» bezeichneten, wurden doch gleichzeitig in Bern die Bundesratswahlen durchgeführt. Trotz der Spannung im Appenzellerland: in Wolfhalden trafen sich die Mitglieder der Sektion Appenzellerland. Im Wohnheim Staufen, Stiftung für Behinderte Aarau-Lenzburg, tagte der VAKJB.

Im Aargau bilden die Alterseinrichtungen einerseits und die Kinder-, Jugend- und Behinderteneinrichtungen (VAKJB) andererseits je eine eigene Sektion, was sich bisher bewährt hat. So konnte VAKJB-Präsident Manfred Breitschmid nach seiner Begrüssung und der Protokollgenehmigung denn auch auf ein recht befruchtetes Jahr zurückblicken. Der VAKJB hat sich 1998 mit folgenden Themen auseinandergesetzt:

Ausschreibung und Verabschiedung von Empfehlungen für die Anstellungsbedingungen für Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Behindertenbetreuerinnen und -betreuer in Ausbildung. Erstmals in der Vereinsgeschichte wurden diesbezüglich Empfehlungen zu Händen der Mitglieder ausgearbeitet. Einen besonderen Dank für die geleistete Arbeit verdient dabei die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Urs Hämmerle, Direktor Kantonales Jugendheim Aarburg. Im September fand dazu an der Schweizerischen Schule für Schwerhörige, Landenhof, eine gutbesuchte Fortbildungsveranstaltung statt. Nach dem in der FZH erschienenen Bericht zum Anlass trafen entsprechend Anfragen aus anderen Sektionen ein.

Vertiefung des Themas Qualitätsmanagement in den Institutionen mit dem Aspekt Kundenbefragung – Kundenzufriedenheit (siehe FZH vom Februar 1999, Seite 75 ff.)

Leistungsvertrag Kanton – Institutionen und Einsetzung einer ERFA-Gruppe der Pilotinstitutionen. Bereits im Juni fand auf Einladung von ZSBA, Zusammen-

schluss der Sozialarbeitenden im Bezirk Aarau, eine Veranstaltung statt zum Thema «Leistungsvertrag: Stillstand oder Entwicklung?». In 11 Institutionen im Aargau läuft die Pilotphase mit *Leistungsverträgen*. Die Sektion wird sich zudem an ihrer Vereinsversammlung vom 15. Juni im Casino Bremgarten intensiv mit der Thematik «Aufgabenteilung Bund/Kanton, neuer Finanzausgleich» befassen. Geplant ist eine öffentliche Veranstaltung unter Einbezug von Behörden und Politikern.

Manfred Breitschmid lobte zudem den guten Kontakt zum Heimverband Schweiz, welcher auch nach dem Ausscheiden von alt Zentralsekretär Werner Vonaesch beibehalten werden konnte.

So nahm denn auch der «Neue», Hans-ueli Mösle, an der Veranstaltung in Staufen teil und wurde herzlich willkommen geheissen. Wie Breitschmid weiter ausführte, weiss die Sektion die Berichtserstattungen zum Sektionsgeschehen in der Fachzeitschrift Heim sehr zu schätzen. Der Kontakt zu den kantonalen Behörden beschränkte sich auf vereinzelte Teilnahmen an den Vereinsversammlungen, eine Zusammenarbeit mit



Applaus und Dank für den Vorstand, welcher unter der Leitung von Tagespräsident und Gastgeber Gerhard Hug (oberes Bild) in seinem Amt bestätigt wurde.





Gerne weitere Fragen gestellt hätte «man» Zentralsekretär Dr. Hansueli Möhle (l.). Nur die Zeit reichte nicht. Aber: auf bald wieder! Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

anderen Organisationen im Kanton fand im Berichtsjahr nicht statt.

Der Präsident dankte allen Vorstandsmitgliedern für die sehr gute Zusammenarbeit und ihren Einsatz für den VAKJB sowie allen Vereinsmitgliedern für ihr Vertrauen in den Vorstand. «Die sehr gut besuchten Anlässe werten wir auch als Zeichen der Anerkennung für unsere Vorstandsarbeit.» Die Bestätigung für diese Aussage Breitschmids folgte unmittelbar bei den statutarisch nötigen Wahlen, durchgeführt von Tagespräsident und zugleich Gastgeber in Staufeu, Gerhard Hug, Gesamtleiter der Stiftung für Behinderte Aarau-Lenzburg. Der gesamte Vorstand wurde mit Applaus im Amt bestätigt.

Die Stiftung für Behinderte Aarau-Lenzburg ist, nach den Worten von Gesamtleiter Gerhard Hug, eine Patchwork-Institution mit insgesamt 220 betreuten Behinderten, wovon rund 110 in den verschiedenen Wohnheimen leben. 9 Häuser stehen der grossen, diversifizierten Organisation zur Verfügung. In der letzten Zeit wurden für rund 16 Mio. Franken Bauinvestitionen getätigt, wovon nur noch ein Restbetrag von Fr. 300 000.– nicht abgedeckt ist. Als Präsident der Stiftung amtiert Oberrichter Rudolf Ursprung, Aarau.

Es sind dies: Annemarie Frey, Wettlingen, Präsidentin der Trägerschaft Kinderheim Klösterli, Wettlingen; Micky Schierbaum, Küttigen, Vizepräsidentin der Trägerschaft Stiftung Schloss Biberstein, Biberstein; Urs Hämmerle, Aarburg, Direktor Kant. Jugendheim Aarburg, Aarburg; Andreas Hofer, Birr, Heimleiter Schweiz. Pestalozziheim Neuhof, Birr; Manfred Breitschmid, Stiftungsleiter, Stiftung St. Josefshaus, Bremgarten; Manfred Breitschmid wurde

ebenfalls mit grossem Applaus als Präsident bestätigt.

Als Revisoren amten weiterhin: Dr. Hans Mühlethaler, Brugg, Präsident der Trägerschaft Reformiertes Kinderheim, Brugg; Peter Bringold, Hermetschwil-Staffeln, Heimleiter Schulheim St. Benedikt, Hermetschwil-Staffeln.

Die Rechnung gab zu keinen Fragen Anlass und wurde von den Anwesenden einstimmig genehmigt. 1999 sind vermehrt finanzielle Aufwendungen im Bereich Fortbildungsveranstaltungen geplant, was beim guten Gesamtstand der Kasse zu verantworten ist.

Grüsse aus «Zürich», das heisst vom Zentralvorstand des Heimverbandes Schweiz und von der Geschäftsstelle überbrachte Zentralsekretär Dr. Hansueli Möhle, welcher die Gelegenheit nutzte, um einen Überblick über die vergangenen ersten neun Monate seiner Amtszeit zu vermitteln.

Gastgeber Gerhard Hug seinerseits lud nach dem offiziellen Teil der Generalversammlung zum kulturellen und zum kulinarischen Teil des Abends ein. Bereits beim Eintreffen der Gäste hatten Jürg Knellwolf, Leiter Wohnbereich Lenzburg, Gabriela Rufener, hauswirtschaftliche Betriebsleiterin, sowie weitere «guten Geister» einen Apéro serviert, was nach den Geschäften nun eine Fortsetzung mit einem kleinen Imbiss fand und auch sehr geschätzt wurde. Für einen Leckerbissen ganz anderer Art war Paul Konrad Widmer, Sekundarlehrer aus Aarau, besorgt. Mit «losem» und gar nicht bernerisch langsamem Mundwerk trug er Lieder im Stil der Berner Troubaduren vor und flocht so nebenbei noch so verschiedene trübe «Aussagen» ein. Es durfte gelacht werden ...

Manfred Breitschmid bedankte sich im Namen der Anwesenden für die Gastfreundschaft in Staufeu. ■



Frech und gar nicht bernerisch langsam unterhielt Konrad Paul Widmer anschliessend die GV-Besucherinnen und -Besucher.

Fotos Erika Ritter

18. März: Jahresversammlung der Sektion Graubünden im Schulheim Chur

IN DER HEIMLANDSCHAFT IST VIELES IN BEWEGUNG

Von Erika Ritter

In der Heimlandschaft scheint nicht nur Vieles in Bewegung zu sein, sondern ist Vieles in Bewegung. So jedenfalls bestätigte sich die Aussage von Sektionspräsident Luzi Tschärner anlässlich der Jahresversammlung der Sektion Graubünden im Heimverband Schweiz, welche im Schulheim Chur stattfand mit Claudio Godenzi als Gastgeber. Die Sektion verband die GV mit einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema «Praktische Erfahrungen mit der Kostenstellen-Rechnung». Als Referent konnte Dr. oec. HSG Arnold Bachmann, Direktor der kantonalen Kliniken und Spitäler, gewonnen werden.

«Zusammenarbeit – Vorstandstätigkeit – Aus, Fort- und Weiterbildung sind die Begriffe, womit sich der Vorstand der Sektion Graubünden 1998 zur Hauptsache befasst hat. In der Heimlandschaft scheint nach wie vor sehr Vieles in Bewegung zu sein. Was heute Gültigkeit hat, wird morgen bereits wieder in Frage gestellt. Der Kreis der Diskussionen schliesst sich letztendlich immer wieder bei den Finanzen.» Dies die einleitenden Aussagen von

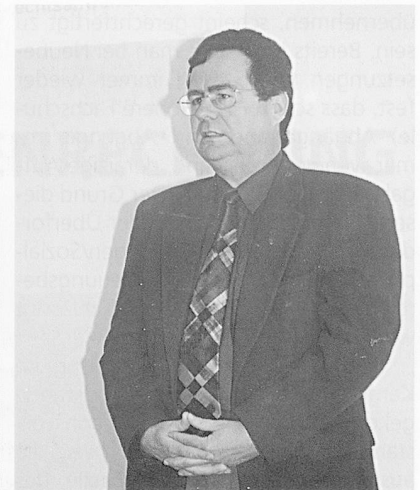
Sektionspräsident Luzi Tschärner an der GV in Chur. Und Tschärner bedauerte in der Folge, dass es immer wieder finanzielle Fragen sind, die die kooperative Zusammenarbeit mit andern Organisationen erschweren, Synergien und Kräfte binden, die nötig wären im gemeinsamen Einsatz für die Anliegen und Bedürfnisse der Heimbewohnerinnen und Bewohner. Im Gegensatz zu Spitalpatienten weisen Bewohnerinnen und Bewohner in den Heimen andere

Bedürfnisse auf. «Nebst einer guten Pflege muss in einem Betreuungskonzept eines Heimes die Begleitung, Förderung und Freizeitgestaltung einen grossen Raum einnehmen. In diesem Bereich der ‚Langzeitpflege‘ ist der Heimverband ein kompetenter Partner. Schnelle und gute Informationen, starkes Engagement im Aus- und Fortbildungsbereich, regelmässiger Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern und anerkannten Ansprechpartnern für kantonale Amtsstellen sind die Stärken.» Tschärner betonte: «Wenn verschiedene Partner gemeinsam stark sein wollen, müssen sie zusammenarbeiten.» Diese Aussage wurde auch von Dr. Peter Bieler in seinem Grusswort an die Versammelten unterstrichen.

Der Präsident konnte an der Versammlung in Chur eine ganze Reihe von Gäste begrüßen, wie Mario Evangelista, Kant. Verbände der Bündner Krankenversicherer; Giosch Gartmann,



Das Schulheim Chur: Das CP-Schulheim Chur ist aus dem sonderpädagogischen Bildungsangebot des Kantons Graubünden nicht mehr wegzudenken. Die Entwicklung der Institution begann vor 25 Jahren in der Privatwohnung der ersten Lehrerin Silvia Vorgt. Seither ist das Schulheim für behinderte Kinder während in der Regel 9 bis 10 Jahren zu einem prägenden Teil ihrer Jugendzeit geworden. Das Schulheim an der Masanserstrasse, früher ausserhalb der Wohngebiete gelegen, präsentiert sich heute inmitten von neuen Wohnquartieren und wird von 60 Schülerinnen und Schülern besucht. 45 davon sind Tageschüler aus Chur und Umgebung. 15 Kinder leben im Wocheninternat; sie kommen aus dem ganzen Kanton Graubünden, aus den Kantonen St. Gallen und Glarus sowie gelegentlich auch aus dem Fürstentum Liechtenstein. Seit 1994 ist eine starke Zunahme der Schülerzahlen zu vermerken. Aus diesem Grund wurde 1998 ein Erweiterungsbau in Betrieb genommen. Zielsetzung ist, in erster Linie eine Schule zu sein für Kinder, die in öffentlichen Schulen aus verschiedenen Gründen nicht angemessen gefördert werden können. Ursachen können körperliche und Lernbehinderungen, Autismus oder Mehrfachbehinderungen sein. Diese Kinder werden in Gruppen bis zu 8 Schülern unterrichtet, wobei jedes Kind so intensiv wie notwendig und seinen Fähigkeiten angepasst gefördert werden kann. Zusätzliche Therapien ergänzen die Unterrichtszeit.



Viel Arbeit geleistet: der Vorstand (nicht ganz neu) der Sektion Graubünden. Giosch Gartmann sprach zur Projektarbeit VFRR.

Fotos Erika Ritter

EKUD, besondere Schulbereiche; Andreas Leisinger, Kantonales Sozialamt; Peter Niggli, Rückversicherer-Verband der Oek; Ursina Valsecchi; Spitex, Dr. Peter Bieler, Verband Spitäler und Krankenhäuser GR, und Erika Ritter, Chefredaktorin der Fachzeitschrift Heim und Vertreterin des Heimverbandes Schweiz, Zürich.

Luzi Tschärner wies darauf hin, dass die Arbeit im Vorstand der kantonalen Sektion vielfältig und interessant sei, der Einsatz im Berufsalltag jedoch nicht immer den Zeitrahmen freilasse, der eigentlich nötig wäre. Aus diesem Grund hat die Sektion Graubünden vor einem Jahr die Schaffung eines Sekretariates im Teilzeitamt beschlossen. Als einheitliche Kontaktadresse und Entlastungsstelle amtiert seither Anny Gisep, Schulheim Scalottas, Scharans. Sie nahm in Chur erstmals an einer GV teil und konnte in den ersten Monaten ihrer Amtszeit viele Anliegen und Anfragen von Sektionsmitgliedern, Amtsstellen und Drittpersonen bearbeiten und weiterleiten.

Viel Arbeit geleistet

Claudio Godenzi berichtete über die Tätigkeit der Fachgruppe Kinder und Jugendliche, die sich vor allem mit der Integration von Sonderschulkindern in die Regelschulen auseinandergesetzt hat. Viele Neuanmeldungen führten und führen trotz baulichen Massnahmen und Integration immer wieder zu Engpässen. Die Heimleitungen im Bereich der Kinder- und Jugendheime im Kanton Graubünden haben im vergangenen Jahr eine neue Art von Erfahrungsaustausch aufgebaut, indem sie sich jeweils für einen ganzen Tag gegenseitig in den jeweiligen Institutionen besuchen und bei der Arbeit begleiten.

Engpässe bei den Aufnahmemöglichkeiten beschäftigten auch die Fach-

gruppe der Erwachsenen Behinderten, wie Arnold Hanselmann, Geschäftsführer der Argo Stiftung, Chur, zu berichten wusste.

So wurde 1998 auf freiwilliger Basis unter den Heimleitungen ein Verbund mit einer Art von Leistungsauftrag für die Heime unterzeichnet, was für die gute Zusammenarbeit unter den Institutionen spricht. Damit soll sichergestellt werden, dass auch für Schwerstbehinderte ein passender Platz gefunden werden kann. Die Bündler Behinderteninstitutionen beschäftigen sich zudem mit der BSV-Forderung nach Controlling als Bestandteil des, bis zum Jahr 2001 verlangten Qualitätssicherungssystem, was die Verantwortlichen derzeit stark beschäftigt. Bezüglich Gesetzgebung Behinderte im Kanton erläuterte Giosch Gartmann die Projektarbeit am VFRR-Projekt Verwesentlichung und Flexibilisierung der Rechtssetzung und Rechtsanwendung. Die angestrebten Zielsetzungen darin lauten:

- Freiräume für Private schaffen, die auch eine Förderung in der Volksschule ermöglichen. Die diesbezüglichen Integrationsbestrebungen werden bereits in der Praxis angewendet, aber die gesetzliche Vorgabe zum Ergänzungsangebot fehlt noch.
- Organisations- und Verfahrensrecht auf das unbedingt Notwendige abstimmen.
- Die Handlungsspielräume für die Verwaltung erweitern.
- Ein Gesetz schaffen, das sich den sich verändernden Verhältnissen anpassen kann. Dabei soll kein Leistungsabbau gesucht werden, jedoch mehr Freiheit für ein eigenes Finanzierungssystem geschaffen werden (Abschaffung von Bagatellsubventionen zum Beispiel)
- Gemeindeautonomie stärken und dezentrale Lösungen ermöglichen.
- Überholtes und Überflüssiges korrigieren oder anpassen.

Das Projekt liegt vor und ist an die Regierung weitergereicht worden. Der Heimverband Schweiz, Sektion Graubünden, wird in die Vernehmlassung einbezogen werden.

Viel Arbeit ist im abgelaufenen Berichtsjahr auch von der Fachgruppe Betagte, unter der Leitung von Martin Rüegg, Davos, erledigt worden. Hier ging es – neben den Fortbildungsveranstaltungen zu Versicherungsfragen, Arbeitsvertragsrecht und Validation – vor allem darum, die Sektion als Verhandlungs- und Ansprechpartner zu positionieren. «Ein grosser Aufwand», wie Rüegg betonte. «Aber jetzt sind wir einen grossen Schritt weiter auf dem Weg, nicht mehr als Indianergruppe behandelt zu werden.» Als eine der grossen Aufgaben 1999 wird die Fachgruppe am 16./17. September in Davos die diesjährige Herbsttagung für Altersheimleitungen beim Heimverband Schweiz mitorganisieren.

Wie weiter mit den Fachhochschulen?

Ein weiteres Problem wurde von Luzi Tschärner mit den Fachhochschulen angesprochen. Er führte aus:

Die Ausbildungspolitik im Sonder-/Sozialpädagogischen Bereich bereitet den Institutionsverantwortlichen grosse Sorgen. Es scheint, dass die Schulen für Berufe im Sonder-/Sozialpädagogischen Bereich zurzeit die ganzen Kräfte dafür einsetzen, um das «Überleben» zu sichern und dabei die Bedürfnisse der Institutionen vernachlässigen oder verkennen. Im Erwachsenenbereich, im speziellen im Wohnbereich für geistig- und mehrfachbehinderte Erwachsene, ist es nach wie vor sehr schwer, ausgebildete Sozialpädagogen/-pädagoginnen zu rekrutieren. Die Befürchtung, dass Sozialpädagogen mit Fachhochschulabschluss nicht bereit sind, Betreuungsaufgaben im Wohnbereich zu

übernehmen, scheint gerechtfertigt zu sein. Bereits jetzt stellt man bei Neubestellungen von Stellen immer wieder fest, dass schon HFS (Höhere Fachschule) -Abgängerinnen und -Abgänger immer weniger bereit sind, derartige Aufgaben zu übernehmen. Der Grund dieser Ablehnung liegt oft in der Überforderung der Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen, weil der Betreuungsbereich in der Ausbildung vernachlässigt wird.

Nachdem die Modulausbildung im Kanton Graubünden nicht zustande gekommen ist, hat der Sektionsvorstand des Heimverbandes Schweiz die ausbildungsverantwortliche Stelle des Kantons Graubünden aufgefordert, die HFS Zizers bei der Schaffung des Angebotes einer berufsbegleitenden Ausbildung für Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen im höheren Fachhochschulbereich zu unterstützen. Damit könnten nebst günstigen Ausbildungskosten auch die Spesen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem vernünftigen Rahmen gehalten werden. Zizers ist geografisch für die ganze Ostschweiz sehr günstig gelegen. Wir rechnen mit der Unterstützung aller Mitglieder und hoffen, dass auch die Verantwortlichen der HFS Zizers diesem Bedürfnis Rechnung tragen und ihr Angebot entsprechend erweitern.

Andreas Leisinger unterstützte Tscharners Ausführungen und betonte, dass im Ausbildungssektor derzeit kaum ein Stein auf dem andern bleibe. Der Kanton möchte auf Grund der Bedürfnislage die Höhere Fachschule der Stiftung Gott hilf, Zizers, in das Ausbildungskonzept mit einbeziehen und so die Ausbildung auf der Sekundarstufe sicherstellen.

Tscharner konnte zudem darauf hinweisen, dass die Sektion im Berichtsjahr zwei Dokumentationen herausgegeben hat. Es sind dies:

Heimverband Schweiz, Sektion Graubünden, Fachgruppe Betagte

Tätigkeitsprogramm 1999

22. April	Erfa-Gruppe HL	Zizers
26. Mai	Kostenrechnung als Führungsinstrument	Landquart
22. Juni	Anwenderschulung, Kostenrechnung auf Exel	Chur
24.–26. Juni	Grundkurs Kinästhetik	Davos
29. Juni	Erfa-Gruppe HL	Zizers
24. August	Erfa-Gruppe HL	Zizers
16./17. September	Schweizerische Herbsttagung, Thema Angehörige	Davos
18. September	Gemütlicher Zusatztag, Herbsttagung	Davos
4. Oktober	Medienarbeit, alle Fachbereiche	Chur
10. November	Führungsaufgaben im Heim	Landquart
2. Dezember	Erfa-Gruppe HL	Zizers
20.–22. Jan. 2000	Grundkurs Kinästhetik	Davos

- Der Ausweis für Freiwilligenarbeit und Sozialarbeit. Der Ausweis bestätigt die freiwillige Tätigkeit und ist Nachweis von sozialer Kompetenz und sozialer Erfahrung. Bei einer allfälligen Stellensuche, bei Wiedereinstieg in den Beruf oder bei der Bewerbung um politische Ämter und gemeinnützige Aufgaben, bestätigt der Ausweis die geleisteten Dienste. Zudem dokumentiert dieser Ausweis die Freiwilligenarbeit im Hinblick auf die Forderung nach einem Sozialbonus bei der AHV/IV sowie nach einem Steuerabzug, vergleichbar demjenigen für gespendetes Geld.
- Der Leitfaden «Ferien für Pflegeheimbewohnerinnen und Pflegeheimbewohner». «Wenn wir das Normalitätsprinzip als Massstab für die Lebensgestaltung unserer Heimbewohnerinnen und Heimbewohner anwenden, so gehören ins Jahresprogramm eines Heimes als Abwechslung auch einige Tage Ferien» (Zitat aus dem Vorwort von Paul Lehmann). Der Leitfaden beinhaltet

Anregungen und Erfahrungen, die im Pflegeheim Domleschg in den vergangenen sechs Jahren beim Durchführen von Bewohnerinnen- und Bewohnerferien gesammelt wurden.

Paul Lehmann ist Initiator dieser beiden Dokumentationen und hat bei der Erarbeitung wesentlich mitgearbeitet.

Beide Broschüren sind zu beziehen über das Sekretariat, in 7412 Scharans.

Neue Erfa-Gruppen

Bezüglich Weiterbildung sollen künftig vermehrt auch eigene Ressourcen genutzt werden, und zwar in der Form von Erfa-Gruppen mit einem regelmässigen Austausch. Solche Gruppentreffen stehen bereits regelmässig auf dem Programm für die Heimleitungen mit einem festen «Heim» in Zizers. Neue Gruppen sollen initiiert werden in den Bereichen Heimköche, Hauswirtschaftliche Betriebsleiterinnen, Hauswarte und Administration. Erste Vorarbeiten sind bereits geleistet und Kontaktpersonen bestimmt worden. Fragen und Anliegen laufen wiederum über das Sekretariat der Sektion in Scharans zusammen.

Zum Schluss dankte Luzi Tscharner allen für ihre Mitarbeit und Unterstützung, den Behörden, den Vertretungen anderer Organisationen, dem Heimverband Schweiz mit der Geschäftsstelle in Zürich sowie allen Mitgliedern aus dem Vorstand und den Fachgruppen und der gastgebenden Heimleitung im Schulheim Chur, welche dafür gesorgt hatte, dass die Versammlungsteilnehmenden bereits am Morgen mit einer Stärkung den langen Versammlungstag antreten und am Nachmittag auch wieder abschliessen konnten. ■

Wahlen bei der Sektion Graubünden:

Im Vorstand der Sektion Graubünden lagen folgende Demissionen vor: Nelly Scicchetti, Chur, Beisitzerin; Paul Lehmann, Domleschg, Kassier; Peter Reinhard, Rechnungsrevisor.

Neu setzt sich der Vorstand zusammen aus: Luzi Tscharner, Scharans, bisher, Präsident; Felix Karrer, Samedan, bisher, Vizepräsident; René Realini, Chur, bisher, Beisitzer; Claudio Godenzi, Chur, neu, Präsident Fachgruppe Kinder und Jugendliche; Arnold Hanselmann, Chur, neu, Präsident Fachgruppe Erwachsene Behinderte; Martin Rüegg, Davos, neu, Präsident Fachgruppe Betagte; und Christina Bucher-Brini, Stiftungsratsmitglied des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes Graubünden, Grossrätin, Chur, neu. Mit dem Einbezug der Fachbereichspräsidenten in den Sektionsvorstand will man gezielt die Kommunikation zu den Fachgruppen erleichtern und fördern.

Paul Lehmann, bisher Kassier, amtiert neu als Revisor zusammen mit der bisherigen Anne-Marie Eicher, Chur.